

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außerhalbiger Preis 15 &. — Reklamenspreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 128

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag, den 3. November 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Nov. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern war gestern im Flußgebiet der Yser, insbesondere bei Dixmuiden, besonders stark. Zwischen dem Houthoulster Wald und der Ys lag lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampfzone.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten an mehreren Stellen der Front.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Duse-Wisne-Kanal längs des Rückens des Chemin des Dames hat die Kampftätigkeit der Artillerien bedeutend zugenommen. Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei Bray an. Der Ansturm brach vor unseren Linien blutig zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wichtigen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Längs des mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen mit dem Feind in Gefechtsstellung. Italienische Brigaden, die auf dem Osnier des Flusses noch handhielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen.

Vom Fellaatal bis zum Adriatischen Meer ist das linke Tagliamento-Ufer frei vom Feind.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die 3. italienische Armee umfaßt!

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Nov. (WTB.)

Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Unseren schnellen Schlägen im Osten, dem unvergleichlich zähen Ausweichen unserer Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich weitergeführt werden konnten.

Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee dort einen neuen, großen Erfolg errufen. Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampf gestellt.

Im Gebirge und in der friaulischen Ebene bis zur Bahn Udine-Codroipo-Treviso ging der Feind lebhaft auf das Wesufer des Flusses zurück; Brückenspoststellungen auf dem Osnier hielt er bei Vinzano, Tignano und Codroipo. In einer von dort über Verolona-Pozzuolo-Lavariano auf Udine vorprungen den Nachhustellung leistete er heftigen Widerstand, um den Rückzug seiner 3. Armee auf das westliche Ufer des Tagliamento zu decken.

Von Siegeswillen getrieben, von umsichtiger Führung in entscheidender Richtung angeleitet, errangen hier die deutschen und österreich-ungarischen Korps Erfolge, die sie auch in diesem Kriege setzen sind.

Die Brückenspoststellungen von Tignano und Codroipo wurden von preussischen Jägern, bayerischer und kärntnerischer Infanterie im Sturm eingenommen.

Auf allen Kriegsschauplätzen bewährte brandenburgische und schlesische Divisionen durchdrangen von Norden her in unwiderstehlichem Anlauf die Nachhustellungen der Italiener östlich des unteren Tagliamento und schlugen den Feind zurück, während erprobte österreich-ungarische Korps vom Monzo her gegen die letzte dem Feinde verbliebene Übergangsstelle bei Laissana vorwärts drängten.

Durch den Stoß von Norden abgeschnitten, streckten, beiderseits umfaßt, mehr als 60 000 Italiener dort die Waffen. Mehrere hundert Geschütze fielen in die Hand der Sieger.

Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten 12. Monzo-Schlacht beläuft sich damit auf über 180 000 Mann, die Summe der genommenen Geschütze auf mehr als 1500.

Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu messen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein welterschütterndes Ereignis.

Das Drama des von seinen Verbündeten im Stich gelassenen italienischen Heeres wächst sich immer mehr zu einem welterschütternden Ereignis aus.

In einer kurzen Woche sind zwei große starke italienische Armeen fast völlig aufgerieben, über 180 000 Mann gefangen, mehr als 1500 Geschütze erbeutet. Die in die Welt hinausposaunte Hoffnung des italienischen Volkes, westlich Udine den Siegeslauf der Verbündeten aufzuhalten, ist nach dem letzten großen Sieg am Tagliamento zusammengebrochen. Noch hat die italienische Heeresleitung und Reorganisation nicht den Mut,

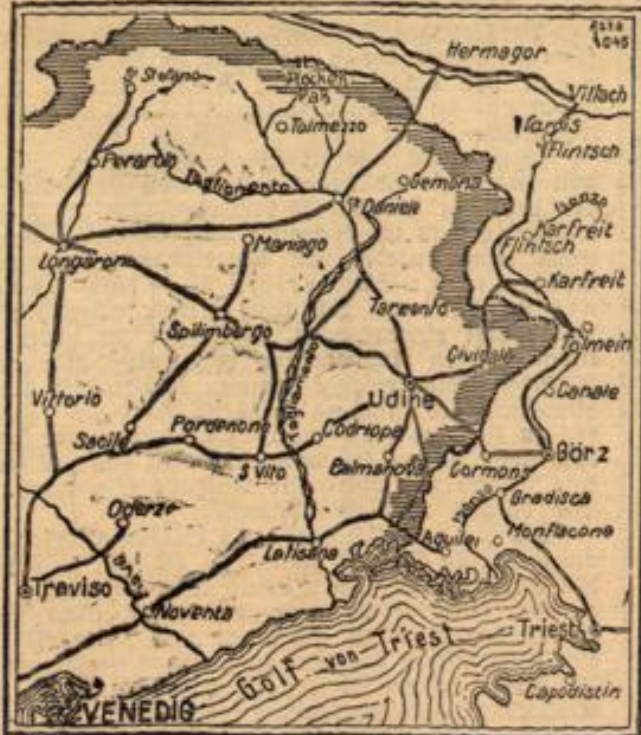
dem Volke die ganze Größe der Niederlage einzugehen, und klammert sich frampfhaft an die erwartete Hilfe der Engländer und Franzosen.

In drei Tagen haben die Verbündeten die für unannehmbar erklärten starken italienischen Gebirgs- und Felsenstellungen, Panzerwerke und Forts gestürmt, am vierten Tage sich den Austritt in die Ebene erkämpft, Udine, Görz, Monfalcone erobert und die in der Ebene des Tagliamento sich zur Schlacht stellenden Nachhutarmeen Cadornas vernichtet und Entscheidungen geschlagen. Tausende von Ortschaften, eine große Anzahl bedeutender Städte sind genommen, und über 4000 Quadratkilometer Landes dem Feinde entzogen. Zu der gewaltigen Gefangenensbeute treten die schweren blutigen Verluste, die der an vielen Punkten zähe und tapfer fechtende Feind erlitten hat. Die Zahl der eroberten Geschütze, zum größten Teil unverletzt und moderner Art, übertrifft fast um das Doppelte den Friedensstand des amerikanischen Artilleriematerials.

Die ungezählten glänzenden Abwehrsieg in der monatelangen Schlacht im Westen, die deutsche Truppen trotz der verzweifeltsten Anstrengungen der Engländer und Franzosen erkämpften, sowie die Erfolge im Osten schufen die Grundlagen zu der neuen gewaltigen Operation. Jeder deutsche Soldat in Ost, West und Uebersee hat daran Anteil an den Erfolgen in Italien, die im vierten Kriegsjahre noch einen Kampf fast gegen die ganze Welt alles bisher Dagewesene übertreffen. Die läugerische Berichterstattung feindlicher Funk sprüche wird erneut durch den französischen Hunsprung Lyon erhärtet, der noch am 1. November meldet, die Italiener hätten lediglich den Monzo verlassen, den weiteren feindlichen Vormarsch aber aufgehalten.

Cadorna ganz ahnungslos.

Der in der Schweiz erscheinende, von Italienern redigierte „Corriere del Ticino“ nennt den angeblichen „Verat“ der italienischen Armee ein Märchen. Die Wahrheit sei, daß Cadorna keine Ahnung weder von der Stärke der Deutschen, noch von ihrer Teilnahme an der Offensive, noch von dem Ort, wo die Offensive einsetzen würde, hatte. Die Kühnheit der außerordentlichen deutsch-österreichisch-ungarischen Heeresleitung habe alle italienischen Pläne spielend über den Haufen gemorren.



Zur deutsch-österreichischen Offensive in Italien.

Der österreichische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 2. Nov. (Amtlich) verlautet vom 2. November, mittags:

Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch längs dieses Flusses zu halten versuchten, wurden geworfen oder aufgerieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in der Hand der Verbündeten blieben. Im Fella-Gebiet und im Bereich des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beabsichtigten Verlauf. An mehreren Stellen mußte der feindliche Widerstand gebrochen werden.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg zur See.

Ein fetter Wissen.

In der zweiten Oktoberwoche versenkte ein deutsches U-Boot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung: 135 7,5-Zentimeter-Feldgeschütze, 30

12-Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12-Zentimeter-Granaten, 160 000 Sandgranaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Kraftfahrzeuge, 1 500 000 Patronen, 140 Maschinengewehre.

17 000 Tonnen.

Berlin, 31. Okt. Neue U-Boots-Erfolge im Narmellanal: 17 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen waren zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und, nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Nordische Königszusammenkunft.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: König Gustav reist von Stockholm nach Stabsersjöe in Süd-Schweden ab. Er wird in der nächsten Woche König Christian in Kopenhagen einen Besuch abstatten.

Palmanova besetzt.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird am 31. Oktober abends mitgeteilt: Unsere Armeen nähern sich unter erfolgreichen Kämpfen mit italienischen Nachhutarmeen dem Tagliamento. Palmanova wurde gestern besetzt. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 120 000, die Geschützebeute ist größer als 1000.

Palmanova ist Distrikthauptstadt und ehemalige Festung in der Provinz Udine, an der Eisenbahn Udine-Portogruaro.

Angriff der Araber und Türken in Tripolis.

Die italienischen Blätter melden: „Es liegen Nachrichten über einen am 23. Oktober begonnenen Angriff in Tripolitanten durch Araber und Türken vor.“

Ein beispielloser Zusammenbruch.

Zur italienischen Niederlage schreibt Siegemann im „Bund“: „Es ist schwer zu begreifen, wie sich die Entente in die Gefahr einer solchen Katastrophe begeben konnte. Die psychologische Erklärung liegt wohl in der Unterschätzung der deutschen und österreichischen Reserven und in der Verkennung der Handelsfreiheit und der kausalen Zusammenhänge, die sich durch alle Operationen der deutschen und österreichischen Heeresleitung ziehen. Die Strategie der Entente pflegt Stützpunkt zu machen oder im Kleinen zu schematisieren. Das ist ein Fehler, der aus ihren militärischen Grundgesetzen stammt. Es ist aber ein größerer Fehler, die überlegene strategische Methode des Gegners nicht anzuerkennen. Wie ist ein Stoß tiefer und tödlicher in das Gefüge einer großen Armee eingebracht, als der von Tolmein über Etschale nach Udine führende, der heute schon Udine selbst erreicht hat. Es ist ein beispielloser strategischer Zusammenbruch, größer als der der Rumänen, da er die zweieinhalbjährigen Anstrengungen der Italiener in fünf Tagen zunichte gemacht hat.“

100 Milliarden Kriegsausgaben in England.

Eine vor einigen Monaten eingesetzte englische Unterhauskommission zur Prüfung der Staatsausgaben veröffentlichte ihren ersten Teilbericht. Der allgemeine Ton des Berichtes ist der einer tiefgehenden Besorgnis für die Zukunft des britischen Finanzwesens, sowie mehrfach eines kaum verhaltenen Unwillens, daß die Regierungskammer vernünftige Sparmaßnahmen nicht treffen. Die Ausgaben, sagt der Bericht, belaufen sich so ungeheuerlich und eine stetig zunehmende Staatschuld bedeutet eine das künftige englische Finanzwesen so schwer bedrohende jährliche Verzinsungslast, daß nach Ansicht der Kommission die Kostenverwägungen künftig einen ganz anderen Platz einnehmen müssen, als sie bisher eingenommen haben. Der Bericht gibt an, daß die Mehrausgaben über die normalen Friedensausgaben seit Kriegsausbruch bis zum 30. September nahezu fünf Milliarden Pfund betragen. Jedes weitere Kriegsjahr fordere eine weitere Milliarde. Der Bericht bemerkt beiläufig, daß trotz der bedeutenden amerikanischen Vorschüsse an die Verbündeten die Vorschüsse Englands an dieselben keine abnehmende Tendenz aufweisen. Der Bericht verurteilt u. a. die riesigen Getreideankäufe der Weizenkommission in Australien, die infolge des mangelnden Schiffsraumes nicht nach England gesandt werden können.

Wo bleibt die Hilfe?

Wie die offizielle italienische Telegraphenagentur meldet, sind französische und englische Streitkräfte mit Kriegsmaterial in der italienischen Kriegssparte eingetroffen. Wie viele, sagt allerdings Stefani nicht.

Diese Nachricht soll das italienische Volk beruhigen. Ihre Richtigkeit muß bezweifelt werden. Die Truppen der verbündeten Mittelmächte haben bis jetzt noch gar nichts von der Ententehilfe gemerkt. Wie Montenegro, Serbien und Rumänien ohne die versprochene

Entente auf ihre eigene Kraft angewiesen waren, so wird es wohl auch den Italienern gehen. Die Entente ist nur stark in Worten.

Der Glückwunsch des Reichstages.

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat an den Kaiser ein Glückwunsch-Telegramm gerichtet: „Dem Siegeszuge, der die deutschen Truppen nach Miga und auf die Inseln des Nigaischen Meeres geführt, ist die stolze Offensive der verbündeten Armeen in den venetianischen Fluren ebenbürtig gefolgt. In hartem Ringen bietet gleichzeitig unsere Westfront dem in seiner Gewalt niemals dagewesenen Ansturm unserer Feinde todesmutig Troß.“

Unsere Gegner haben geglaubt, daß die militärische Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten zur Reize gehe. Die Heldentaten von Miga und von Tolmein bis zum Tagliamento haben diesem trügerischen Glauben ein jähes Ende bereitet. Unsere Gegner haben sich der Hoffnung hingegeben, daß unsere wirtschaftliche Kraft gebrochen sei. Die siebente Kriegsanleihe hat sie belehrt, daß finanziell und wirtschaftlich das deutsche Volk unerschütterlich und unerschütterlich dasteht. Mit berechtigtem Stolz blicken Eure Kaiserliche und Königliche Majestät auf die glänzenden Siege in Meer und Flotte, auf den wirtschaftlichen Sieg in der Heimat. Gott segne Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, Gott schütze unser unvergleichliches Volksherr, Gott schütze unser geliebtes Vaterland.“

Ein weiteres Glückwunschtelegramm hat Präsident Dr. Kaempf an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg geschickt.

Der englische Kartoffelkrieg.

Im englischen Unterhause wurde Lord Robert Cecil gefragt, ob die englische Regierung 12 500 Tonnen in Holland gekaufter Kartoffeln verderben lasse, weil kein Schiffsraum vorhanden sei, um sie wegzuführen. Cecil antwortete, daß dies zwar kein großer Verlust sei, aber doch zweckentsprechend, da die Kartoffeln nur gekauft worden seien, um die Blockade gegen Deutschland strenger durchzuführen zu können.

Von Feinden umstellt.

Die feindlichen Maßnahmen erschweren natürlich den U-Booten das Arbeiten, und es bedarf größter Umsicht und Aufmerksamkeit, um den von den Feinden gestellten Fallen und Schlingen aus dem Wege zu gehen.

So geriet eines unserer kürzlich zurückgekehrten Unterboote an einem Septembertage in eine recht ungemütliche Lage. Starke Bewachung hatte das Boot längere Zeit unter Wasser gedrückt. Nun aber wurde vorsichtig aufgetaucht und mit dem Schrohr ein Rundblick genommen. Da bot sich ein wenig erschauerlicher Anblick, denn das U-Boot war in einem großen Kreise von zwanzig Fischdampfern umstellt, die zu je zweien gemeinschaftlich von ihrem Sed ein Suchgerät hinter sich her schlepten. Wahrscheinlich hatten sie die Tauchstelle des Unterbootes ausgemerkelt und dachten nun einen guten Fang zu tun. Unter diesen Umständen war es natürlich am geratensten, sofort wieder unter den Wasserpiegel zu verschwinden. Lautlos ließ das Boot unter Wasser mit ganz geringer Fahrt aus dem Kreise heraus, doch mehrere Male fürte man dabei ein eigentümliches Scharren und Krachen an der Bordwand, so daß man das Gefühl hatte, als ob ein Schleppnetz oder Drahtseil mit Saken langsam von vorne über das Boot weggezogen würde. Plötzlich schien einer dieser Fangarme es ersast zu haben, denn das U-Boot wurde fast in einem rechten Winkel herumgeworfen. Dann aber hörte jede weitere Belästigung auf, und unbefelligt konnte „U.“ aus dem Ring der arglistigen Verfolger davonlaufen. Als es nach einer halben Stunde später wieder auftauchte, waren die geprellten Engländer noch immer eifrig beim Suchen. Um so größer war die allgemeine Freude der U-Boots-Männer darüber, daß man dem verhassten Feinde wieder einen Streich gespielt hatte.

Die Regierung Hertlings.

Graf Hertling hat dem Kaiser jetzt seine Vereitwilligkeit, den Reichstanzlerposten anzunehmen, ausgesprochen. Die formelle Ernennung wird in der nächsten Woche erfolgen, nachdem der König von Bayern seine Entbindung von der bayerischen Ministerpräsidentenstellung ausgesprochen hat. Graf Hertling begibt sich zunächst nach München zurück, um dort seine amtlichen Pflichten zu erledigen.

Ein großer Wechsel in der Reichsleitung tritt mit dem Amtsantritt des Grafen Hertling ein. Als wahrscheinlich wird uns folgende Liste bestätigt: Reichstanzler und Ministerpräsident Graf von Hertling (B.).

Stellvertreter des Reichstanzlers: v. Bayer (südd. Volkspartei).

Stellvertreter des Ministerpräsidenten: Friedberg (Natl.).

Preussischer Handelsminister: Dove (freis. Volkspartei).

Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern: v. Kardorff (Freis.).

Staatssekretär des Reichsernährungsamtes: noch unbestimmt.

Dr. Hefferich hat sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht, von Herrn v. Waldow erwartet man das Gleiche.

Bundrat hat sich herausgestellt, daß die vielbeschworene Erklärung des bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten über Elsaß-Lothringen entfällt nach Berlin berichtet worden und daß Graf Hertling kein Gegner der Autonomie ist.

Seine Uebereinstimmung besteht noch hinsichtlich des Artikels 9 der Reichsverfassung. Hier hat sich Graf Hertling auf den Standpunkt gestellt, daß ein Reichstagsabgeordneter, der Bundesratsmitglied wird, nicht im Reichstag bleiben könne. Graf Hertling ist aber andererseits kein Gegner der Berufung von Abgeordneten in leitende Reichs- und Staatsstellen, wie die oben wiedergegebene Liste und seine eigene Laufbahn deutlich zeigen.

Im übrigen ist das Programm der Reichstagsmehrheit vom Grafen Hertling vorbehaltlos angenommen worden. Die auswärtige Politik des Reiches soll im Geiste der Antwortsnote an den Papst geführt werden, die sich im Sinne des Beschlusses vom 19. Juli und unter ausdrücklicher Berufung auf ihn für einen Frieden der Verständigung und Versöhnung,

der Siedesgerichte und vorurteil auspricht. Eine rasche und loyale Durchführung der preussischen Wahlreform ist zugesagt. Der Gesandtschaftsreform ist fertig und hat die Zustimmung des Königs gefunden. Von Herrn Dr. Friedberg, dem bisherigen Vorsitzenden der nationalliberalen Landtagsfraktion, wird dabei erwartet, daß er seine ganze Kraft für die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen einsetzt, und man hofft, durch seine Heranziehung zu den Regierungsgeschäften eine feste Mehrheit für die Wahlreform zu gewinnen.

Die politische Zensur soll abgeschafft, die Kompetenzgrenze des Militärs gegenüber der politischen Führung der Reichsgeschäfte soll schärfer abgegrenzt werden. Auf sozialpolitischem Gebiet ist die Schaffung eines Arbeitslammengesetzes vorgesehen, und der berichtigte § 153 der Gewerbeordnung, der für die Gewerkschaften ein Ausnahmerecht darstellt, soll fallen.

Für Mitte dieses Monats soll der Reichstag zusammentreten, um in einer Rundgebung zu dem Programm der neuen Regierung Stellung zu nehmen. Danach erst kommt das Wahlrechtsgesetz an den preussischen Landtag.



Freih. von Hertling.

In der Berliner Presse äußern sich die rechtsstehenden Blätter ablehnend zu der Berufung des Grafen Hertling als Ministerpräsident für Preußen. Die Sozialdemokraten stehen dem Programm der neuen Regierung freundlich gegenüber.

So schreibt der „Vorwärts“: „Kommt eine rein bürgerliche Regierung, eine Regierung der Mittelparteien, zustande, so bedeutet das gegenüber den bisherigen Verhältnissen einen Fortschritt. Und bleibt die Sozialdemokratie vor dem Problem des Ministerialismus beharrt, so bedeutet das für sie einen Gewinn. Auf jeden Fall scheint aber die Zeit vorüber zu sein, in der ein Minister nur in einem recht schlechten Verhältnis zur Sozialdemokratie stehen mußte, um seine Stellung zu befestigen. Die Vertretung der Arbeiterschaft im Deutschen Reichstag möge für alle Zeit eine Macht sein, deren Freundschaft nützlich, deren Neutralität zum mindesten erwünscht, deren Feindschaft aber gefährlich ist. Immer wird es dann von der Stellung der Regierung abhängen, wie sich die Sozialdemokratie zu ihr stellt.“

Graf Hertling über Elsaß-Lothringen.

Äußerungen Hertlings im Ausfluß des bayerischen Landtages, die in der Presse falsch wiedergegeben waren und daher zu dem Mißverständnis geführt haben und im Wortlaut mitgeteilt wurden, lauten im wesentlichen Text:

„Ich komme nun zu Elsaß-Lothringen. Ich habe von jeher, seit die Frage aufgetreten ist, immer nur den deutschen Standpunkt vertreten und es ist durchaus falsch und ich verwahre mich energisch dagegen, wenn immer wieder von bayerischen Wünschen gesprochen wird. Bayerische Wünsche habe ich nie vertreten. Ich habe früher allerdings den Standpunkt eingenommen, wenn wir zu einer wirklichen inneren Angliederung der Reichsländer an die deutschen Stammesländer kommen wollen, ist die Angliederung des Elsaß an Süddeutschland und Lothringen an Preußen der rechte Weg. Ich war mir bewußt, daß, wenn Bayern sich dabei beteiligt, das für Bayern eine schwere und opfervolle Aufgabe sein wird. Das war damals mein Standpunkt.“

Ich bin neuerlich wieder in Berlin gewesen, nicht um bayerische Wünsche geltend zu machen, sondern um den Herrn Reichstanzler dringend zu ersuchen, wozu er auch selbst geneigt war, die Frage nicht jetzt in der Öffentlichkeit zu behandeln und jedenfalls nicht eine Entscheidung von heute auf morgen herbeizuführen. In diesen beiden Richtungen habe ich beim Herrn Reichstanzler Entgegenkommen gefunden. Eine Entscheidung wird aber so schnell nicht herbeigeführt werden können. Zutreffend hat der Reichstanzler darauf hingewiesen, daß der autonome Bundesstaat auch nicht aus der Pistole geschossen werden kann, sondern, daß da sehr bestimmte Kautelen gegeben werden müssen, wie der autonome Bundesstaat ausgestaltet werden soll, damit er sich auch wirklich im deutschen Interesse bewähren könne. Darüber muß mit den Elsaßern und Lothringern, die diese Gedanken vertreten, einwillen verhandelt werden und dann wird man weiter sehen. Ich kann nur wiederholen, ich wünsche den Weg zu gehen, der im deutschen Interesse zum Ziel führt. Ob der autonome Bundesstaat zum Ziel führen wird, wird vielleicht später die Geschichte zeigen. Wenn jetzt so entschieden wird, so werden wir uns hineinsetzen, denn wie gesagt, ich habe in dieser Frage immer nur den deutschen Standpunkt geltend gemacht.“

Lokales und Provinzielles.

* Geisenheim, 3. Nov. Vom kommenden Montag ab ist die Geisenheimer Weinbergsgemarkung wieder geöffnet bis auf einige Distrikte, die in der amtlichen Bekanntmachung der Stadt in der heutigen Nummer näher bezeichnet sind.

* Geisenheim, 3. Nov. Mit Montag den 4. Nov. tritt auf Anordnung des Kreis Ausschusses eine neue Reg-

lung über den Verbrauch von Mehl und Brot in Kraft. Die Wochenmenge an Brot ist etwas herabgesetzt worden und zwar auf 1800 Gramm. Das Brot in diesem Maße kostet von jetzt ab 76 Pfg. Ein 900 Gramm schweres Weizenbrot kostet 50 Pfg. Neben dieser zugeteilten Menge hat aber jeder Brotverbraucher berechnete Menge auf Zuteilung von 750 Gr. Kartoffeln wöchentlich, und bis zum 31. Januar 1918. Alles nähere ist aus der letzten Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu entnehmen.

* Geisenheim, 3. Nov. Der auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau Dienstag, 3. November, abends 8 Uhr im Hotel Germania in Geisenheim stattfindende Vortrag mit Lichtbildern über: „Der U-Boot-Krieg“ dürfte eine große Anzahl Zuhörer anlocken. Der Redner des Abends, Herr Oberpfarrer Wagemann aus Leipzig behandelt das gewählte Thema 3 St. in allen größeren Städten des Landes mit außerordentlich großem Erfolg. Das hiesige Tagblatt schreibt: „Der Florentinerabend am Sonntag wies nicht nur einen glänzenden Besuch auf, er wurde durch den ausgezeichneten Vortrag des Herrn Wagemann zu einem inneren Erlebnis. Der Redner entwarf zuerst an der Hand vorzüglicher Lichtbilder ein lebensvolles Bild der Schlagerkämpfe und wußte dann Flanderns Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart den Hörern in einprägsamster Weise zu stellen. Seine von lebendiger, kraftvoller Vaterlandsliebe getragenen, mit Witz und Humor reich gewürzten Ausführungen werden auch denen, die es noch nicht wußten, gemacht haben, was es mit Flanderns Rüste und in der mit dem „Wespennest“ ist.“

Wir können jedermann nur angelegentlichst den Besuch des hochinteressanten und zeitgemäßen Lichtbildervortrags empfehlen.

Für gute Heizung des Saales wird gesorgt, was die Vortragbesucher ausdrücklich aufmerksam gemacht wurde. * Geisenheim, 3. Nov. Eine große Gelegenheit wird den Bewohnern von Geisenheim und Umgebung nächsten Sonntag den 4. November für die Goldablieferung durch den Goldankaufslager im Gasthaus zur Linde in Geisenheim geboten. Es wird an diesem Tage eine Kommission der Goldankaufsstelle Wiesbaden von vorm. 11-1 nachm. 3-5 Uhr anwesend sein, so daß die Abnehmer Gegenständen sofort den vollen Gegenwert in Empfang nehmen können. Zum Schluß gelangt noch ein Kunstgegenstand, welches bei Herrn W. Aug. Ostern ausgestellt ist, den die Einkäufer zur Verlosung. Möge deshalb jeder noch Gold im Besitze hat, diese Gelegenheit benützen. Der Gold, der der Reichsbank zugeführt wird, ist der Rückhalt der wirtschaftlichen Stärke des Vaterlandes.

* Geisenheim, 3. Nov. Keine 2 Monate mehr und uns mehr von Weihnachten. Zum 4. Male müssen wir also das Friedensfest in Kriegsnot begehen. Wie sehr sich da unsere Leidgrauen nach Sieg, nach Frieden, nach der Heimat sehnen! Und doch heißt das Gebot der Zeit: „Halt dich an!“. Aushalten, durchhalten. Denn jetzt scheint uns Gottes Führung und Fügung in diesem Kriege den heißersehnten Lohn unserer Heldenarbeit beschaffen zu wollen. In diesem Augenblicke sollen wir uns von Brüdern draußen Mut, ihre Ausdauer, ihre Geduld in stärken helfen, so gut und so viel wir können. Geisenheim stehen ja fast alle draußen. Wieviele Liebesgaben sind nicht schon hinausgewandert! Wieviel hat nicht schon der Geisenheimer seinen zahlreichen kämpfenden Mitgliedern geschickt. Und jetzt am Weihnachtsfeste soll jeder sein Weihnachtsgeschenk erhalten. Deshalb die zurückgebliebenen Mitglieder des Vereins am nächsten Sonntag, den 11. ds. Mts. eine Feier mit den Gesängen „Joseph und seine Brüder“ und „Auf Bethlehem's Flur“ veranstalten, um aus dem Erlöse ihren abwesenden Brüdern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Mögen die alle zum Gelingen des Werkes beitragen, mögen recht viele sich an den Ständen erbauen, die so eindringlich die Predigen, daß nur dann Friede und Ordnung auf der Welt bestehen können, wenn Gottesfurcht und Frömmigkeit, Liebe und Gehorsam, Wahrheit u. Gerechtigkeit im Leben der Völker und der Menschen wieder in ihre göttlichen Rechte eingesetzt werden. Es sind sicher die letzten Tage der Weihnacht, denn die himmlischen Friedensglocken dieses Jahres finden innigsten Wiederhall in der ganzen, durch das Kriegsgeschick erschütterten und das Kriegsgeschehen gebeugten Welt. Aus einem Meer von Blut und Trümmern scheint das tiefste Verlangen aller Völker nach dem Frieden der das Ende der Blut verhängen soll.

KA Geisenheim, 2. Nov. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß bei dem herrschenden Mangel an Fasern keine Bindengarnen den Loren gehen oder für andere Zwecke verwendet werden können; das allererste Interesse des Landwirts erhebt sich mit bedenkllicher Sorgfalt zu sammeln und den in der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse Deutschland zuzuführen. Damit darf aber nicht bis zur Beendigung des Ausbruchs gewartet werden, darf nicht wieder wie voriges Jahr vorkommen, daß Fabriken erst im April, Mai mit dem Umspinnen versehen können und daher nicht im Stande sind, die kommenden Mengen bis zur Ernte zu bewältigen. muß vielmehr noch ein jeder im Laufe der nächsten Monate an Garnenden abliefern, was ihm zur Verfügung steht. Die Schwierigkeiten sind nicht geringer geworden und an Arbeitskräften fehlt es überall, auch in den Fabriken. Letztere müssen sobald als möglich mit dem Spinnen anfangen können. Das umgesponnene Garn in diesem Jahre in bisher nicht erreichter Güte geliefert worden und es ist daher damit zu rechnen, daß sich etwas sichern wird, der Garnenden abzuliefern in der Zeit, der Andrang daher groß sein wird. Als eine solche Entschädigung für frühzeitige Lieferung erklärt die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, denjenigen Landwirten, deren Garnenden vor Dezember bei den Fabriken eingegeben, außer dem ihnen stehenden gesponnenen Garn weitere 40 Prozent Bindengarn zum Tagespreise zu liefern und zwar nach Wahl der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse Deutschland, entweder Weich- oder Hartfasergarn, mit dem Garnen.

...was für Garnenden geliefert worden sind, wobei Wünsche der Lieferer nach Möglichkeit gern berücksichtigt werden. Vorkerkungen hierauf nimmt die genannte Kasse schon jetzt entgegen.

Geisenheim, 3. Nov. Die Bekanntmachung Nr. 50/8. 17. R. A. vom 10. Oktober 1917. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß, dient in erster Linie dem Zweck, die Verwendung von Eisen und Stahl zur Herstellung solcher Fabrikationseinrichtungen zu verhindern, die für die Kriegsindustrie und Kriegswirtschaft entbehrlich sind. Im Zusammenhang hiermit steht, daß der Verbrauch von Eisen und Stahl für solche Einrichtungen, die für kriegsindustrielle und kriegswirtschaftliche Zwecke auf Vorrat angefertigt werden, auf das mit dem militärischen Bedürfnis vereinbarte geringste Maß eingeschränkt wird. Beschlagnahme und meldepflichtig sind sämtliche vorhandenen und neu erzeugten Mengen an Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß und Stahlguß. Betreffs der Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände wird unterschieden zwischen der Verwendung für Bauwerke und der Verwendung für Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen. Für Bauwerke ist jede Verwendung von Stab-, Form- und Moniereisen für Neu- und Umbauten verboten, erlaubt dagegen für Brücken und Eisenbahngleisen und für laufende Unterhaltungsbauarbeiten in Bergwerksbetrieben. Ausnahmen von dem Verbot sind nur zulässig, wenn ein Dringlichkeitschein des Kriegsamtes, Bautenprüfstelle, Berlin W 9, Leipziger Platz 13, vorliegt. Solcher ist zu beantragen:

1. für Bauten der Marineverwaltung beim Reichs-Marine-Amt, Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 38-41.
2. für Bauten der Preussischen Heeresverwaltung beim königlich-Preussischen Kriegsministerium, Bauabteilung, SW 68, Zimmerstr. 87.
3. für Bauten der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen und Reichseisenbahnen beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin W 9, Poststr. 35.
4. für alle anderen Bauten bei der zuständigen Kriegsamtsstelle.

Zur Herstellung von Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen ist die Verwendung aller beschlagnahmten Gegenstände untersagt, mit Ausnahme der Gegenstände, die sich am Tage des Inkrafttretens im Gewahrsam eines Verbrauchers befinden, sowie derjenigen Mengen, welche vor dem 25. September einem Unterlieferer in Auftrag gegeben worden sind und von diesem bis zum 18. November zur Ablieferung gebracht werden. Ausnahmen von dem Verbot sind nur gestattet auf Grund eines Bezugsscheines, der durch den Beauftragten des königlich-Preussischen Kriegsministeriums bei der Metall-Beratungs- und Verteilungsstelle für den Maschinenbau, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 3, erteilt wird. Anträge auf Erteilung des Bezugsscheines sind von den Herstellern an die Metall-Beratungs- und Verteilungsstelle für den Maschinenbau auf dem von dieser Stelle zu beziehenden amtlichen Bordrucken und in die Abschrift an die örtlich zuständige Kriegsamtsstelle zu richten. Der Bezugsschein ist nicht nötig für die Instandhaltung und Ausbesserung vorhandener Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen und für einen monatlichen Verbrauch von nicht mehr als 200 kg der beschlagnahmten Gegenstände insgesamt zur Herstellung von neuen Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen. In beiden Fällen ist die Ausfuhr besonders geregelt. Für die Metallungen sind besondere Bestimmungen getroffen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Kriegsamtsstellen anzusehen.

Geisenheim, 3. Okt. Zu der vom Kriegsamte im Januar 1917 herausgegebenen Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe nächst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 4. Erläuterungsblatt nach dem Stande vom 1. September 1917 erschienen. Dieses Ergänzenblatt wird auf Anforderung kostenlos durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zusammenstellung Nr. Bst 1000/1. 17. RM. bezogen worden ist.

Die drei Einheitschuhe. Der Ueberwachungs-ausschuß der Schuhindustrie beschloß, drei Sorten Kriegsschuhe für den Straßengebrauch bestehen zu lassen, und zwar:

1. einen Schnürstiefel, dessen Schaft aus Gewebe mit einer schmalen Ledereinfassung hergestellt ist und dessen Unterboden mit einer geschnittenen Korksohle und Metallbewehrung versehen ist;
2. einen Schnürstiefel, dessen Schaft aus Gewebe mit einer schmalen Ledereinfassung und mit einer gedrehten oder gefärbten Korksohle und Metallbewehrung hergestellt ist;
3. einen Schnürhalbschuh und Schnürstiefel, dessen Schaft aus Gewebe mit schmalen Ledereinfassung hergestellt ist, und dessen Unterboden aus einer Brandsohle, durchgehender Untersohle, die zum Teil aus Leder, zum Teil aus Ersatzmaterialien besteht, und mit einer aus Holzstäben hergestellten Sohle auf der Lauffläche versehen ist.

Dieser Kriegsschuh soll für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen hergestellt werden. Zur Erspareis von Material wurde die Schafthöhe wie folgt begrenzt. Für die unter 1. und 2. bezeichneten Kriegsschuhen auf 12 bis 15 Zentimeter, für die unter 3. bezeichneten Kriegsschuhen für Herren auf etwa 13 Zentimeter, für Damen auf etwa 15 Zentimeter. Ferner wurde bestimmt, daß mindestens zwei Drittel der Erzeugung in Dament-schuhen in Salb-schuhen hergestellt werden muß. Kleinverkaufspreis für die Kriegsschuhen werden festgesetzt werden.

Die Einführung von Reichsausgaben. Der Reichs-ausschuß für das deutsche Schreibergewerbe befaßte sich mit der Verteilung der Reichsausgaben für die Schreibereien. Die Ware soll den beiden Zentraleinkaufsgesellschaften der Schneider in Nürnberg und Berlin gleichmäßig zugewendet werden, die sie ihrerseits an die Vertriebsgesellschaften der Innungen usw. zu liefern haben. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die „Reichsausgabe“ demnächst in Angriff genommen werden.

Österreich, 1. Nov. Was an Trauben in Österreich zu verkaufen war, ist abgesetzt. Sehr viel Most wurde eingelegt. Man rechnet eben damit, daß die Preise noch steigen. Bei den Traubenvorfällen wurden in Österreich für den Zentner 150-180 Mk. erzielt. Der Ertrag stellte sich auf einen Drittel- bis halben Herbst.

Loth, 31. Okt. Hier wurde heute eine weibliche Leiche im Rhein gelandet, die bis jetzt nicht identifiziert werden konnte. Alter etwa 17 Jahre, Größe etwa 155 Zentimeter, Haare dunkelblond, Stumpfnase, Gesicht blaß, bekleidet mit braunem Mantel, schwarzer Satinbluse mit weißem Kragen, blauem Rock, dunkelblauer Schlupf-hose, braunen Strümpfen, braunen Halbschuhen, ohne Kopfbedeckung. Die Leiche kann bereits schon einige Wochen im Wasser gelegen haben. Zweckdienliche Angaben wolle man telegraphisch oder durch Fernsprecher (Nr. 8) an die Polizeiverwaltung Loth (Rhein) richten.

Aus dem Rheingau, 29. Okt. Der Rheingautreis ist dem schon früher von ihm erwogenen Plan, selbst zu schlachten, wieder näher getreten und hat nunmehr beschloffen, die Selbstschlachtung einzurichten. Er erhofft davon eine gerechte Verteilung des Fleisches, eine bessere Güte des Fleisches, insbesondere der Würst, und schließlich auch eine größere Menge des zu verteilenden Fleischquantums. Nach den Erfahrungen anderer Kreise, ist nicht daran zu zweifeln, daß sich diese Hoffnungen verwirklichen werden, sodaß also die Fleischversorgung besser werden wird.

Aus dem Rheingau, 2. Nov. In verschiedenen Gemartungen des Rheingaus hat die allgemeine Weinlese erst in den allerletzten Tagen begonnen. In anderen ist sie beendet oder nur die Besitzer der großen Güter sind noch mit dem Einbringen beschäftigt. Im allgemeinen brachte der Herbst einen recht guten Ertrag, der mit einem halben bis zweidrittel Ergebnis etwa geschätzt sein dürfte. Die Mostgewichte erwiesen sich als hoch und werden besonders bei den Auslesen sehr ausgiebig ausfallen. Bei der Traubenvorfällen stellte sich der Zentner in Hattenheim auf 160-190 Mt., in Hallgarten bis 250 Mt., in Oestrich auf 190-190 Mt. In Eltville wurden bereits Mostgewichte bis 140 Grad gewogen. Bezahlt werden dort für den Zentner Trauben 175-260 Mt. In Nauenthal wurden für den Zentner Trauben bis 300 Mt. schon geboten. In Rüdesheim wurden schon Forderungen von 10 000 und 12 000 Mt. für das Stück 1917er gestellt.

Aus den deutschen Weinbaugemeinden, 1. Nov. Im Jahre 1916 wurden in 2146 Weinbaugemeinden von 89802 ha im Ertrag stehender Rebfläche 853 495 hl Weißwein, 144 755 hl Rotwein, 50 721 hl gemischter Wein für zusammen 146 920 250 Mark oder 140,10 Mark auf den hl geerntet. Der durchschnittliche Geldertrag von einem ha Rebfläche betrug 1642 Mark. Mit den anderen nebenbei Weinbau betreibenden Gemeinden zusammen stellte sich der Ertrag von 91 815 ha Rebfläche auf 1 076 111 hl Wein für 150 779 306 Mark.

Spielplan des Kgl. Theaters zu Wiesbaden.
vom 4. bis 11. November 1917.
Sonntag, Ab. A. „Lannhäuser“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Montag, Ab. B. „Die Journalisten“ Anf. 7 Uhr.
Dienstag, Ab. C. „Hoffmanns Erzählungen“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Mittwoch, Ab. D. „Die Fledermaus“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Im II. Akt „Morgenblätter“ und „Nadefly-Marsch“ von Johann Strauß, getanzt von Frä. Hannelore Fiegler vom Großherzog. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Donnerstag, Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise! IV. Volksabend: „Der siebente Tag“ Anf. 7 Uhr.
Freitag, Ab. C. „Bradamante“ Anf. 7 Uhr.
Samstag, Ab. A. „Das Dreimäderlhaus“ Anf. 7 Uhr.
Sonntag, Ab. B. „Die Walküre“ Anf. 9 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim
Samstag, d. 3. Nov. von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
Sonntag, d. 4. Nov. 7 Uhr Frühmesse. 8 1/4 Uhr Schulgottesdienst. 9 1/4 Uhr Hochamt. 2 Uhr: Andacht für die armen Seelen. Um 3 Uhr ist die Beerdigung des verstorbenen Heinrich Hopp.
Um 4 Uhr ist Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen.
Montag, 7 1/4 Uhr: Exequienamt für Heinrich Hopp.
Dienstag, 6 1/4 Uhr: Messe für Martin Hefner und Ehefrau Katharina.
7 1/4 Uhr: hl. Messe für Josef Schäfer und Barbara geb. Klein.
Mittwoch 6 1/4 Uhr: hl. Messe für Franziska Jamin geb. Abt. 7 1/4 Uhr: hl. Messe für Graf Philipp von Ingelheim.
Donnerstag 7 1/4 Uhr: hl. Messe für Franziska Jamin geb. Abt. Freitag, 6 1/4 Uhr: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. 7 1/4 Uhr: hl. Messe für Hauptlehrer Wollstädter.
Samstag 6 1/4 Uhr: hl. Messe für Heinrich Borgehlan und Ehefrau Anna geb. Gerstel. 7 1/4 Uhr: hl. Messe für Katharina Zugmaier geb. Wollstadt.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kirchensammlung für den Gustav-Adolf-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Schulfeier zum 400jährigen Gedächtnistag der deutschen Reformation. Aufführung des Festspiels „Unser Luther“ von S. Bertelmann. Kirchensammlung zum Besten evangel. Kinderfürsorge.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 2. Nov. Abends. Amtlich. In Flandern lebhafteste Feuerstätigkeit an der Yser.

Unbemerkt und ungestört vom Feinde haben wir in letzter Zeit unsere Linien von der Bergfront des Chemin des Dames planmäßig vorgelegt.

In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen. Im Osten nichts Besonderes.

TU Berlin, 3. Nov. Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 1 Dampfer und 2 Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler Cupica mit 1250 T. Ralt und Kreide von England nach Savanne, und Tom Roper. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

TU München, 2. Nov. Graf Hertling teilte dem König telegraphisch mit, daß er sich entschlossen habe, das Amt des deutschen Kanzler und preussischen Ministerpräsidenten zu übernehmen. König Ludwig erwiederte telegraphisch, daß er sich mit dem Rücktritt des Grafen Hertling von seinem bayerischen Ministeramt einverstanden erkläre und widmete dem Grafen Hertling innige Wünsche für sein neues Amt. Gleichzeitig verließ der König dem Grafen den Hausritter-Orden vom Heiligen Hubertus. Die Frage des Nachfolgers des Grafen Hertling als bayerischer Ministerpräsident wird während der bevorstehenden Anwesenheit Hertlings gelöst werden. Zwischen König Ludwig und dem Kaiser fand anlässlich der Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler ein Depeschenwechsel statt.

TU Budapest, 3. Okt. Der Kriegsministerpräsident des „Beszi Hirlap“ meldet, daß die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits über ein Viertel Million Mann betrage. Die Niederlage wird durch das Vordringen Krabatins in der Richtung auf Tolmezzo verhängnisvoller werden.

TU Zürich, 3. Nov. Die Daily Mail erklärt, daß England keine Truppen nach Italien abgeben wird. Das Blatt meldet weiter: Die dringend notwendige Hilfe für die Italiener werde England durch neue Entlastungspläne an der Westfront herbeiführen.

TU Lugano, 3. Nov. Die Lausener „Nauus“ sagt, Italien hätte 95 Divisionen Nachschub an der Grenze aufgestellt, die Entsendung von Entente-Hilfstruppen begegnet gewissen Schwierigkeiten. Es müssen enorme Mengen von Material gleichzeitig mit den Truppen an die Front gehen und es verfüge die Entente nur über 2 Eisenbahnlinsen, die für die Transporte in Betracht kämen, nämlich die vom Mont Cenis, die in Turin endet, so wie die Eisenbahnlinie, die durch die Riviera geht, aber einen großen Umweg macht. Letztere wird außerdem elektrisch betrieben und eignet sich nur für Munitionstransporte oder zur Geranschaffung von Truppen aus dem südlichen Frankreich. Eine Genfer Zeitung schreibt: Schon 6 Tagen vor Beginn der deutschen Offensive wußten Graubündener Kreise von den bevorstehenden Ereignissen. Tag und Nacht merkte man deutsche Militärszüge, die vom Rheintal kamen und nach der italienischen Grenze gingen.

TU Lugano, 2. Nov. In den Betrachtungen der romanischen Blätter der Schweiz stellt sich immer wieder das Ersauern über das bligartige siegreiche Vordringen der deutschen Hilfstruppen dar. Man hält den plötzlichen Zusammenbruch des Widerstandes Cabernas für kaum glaublich. Nach der Auffassung maßgebender italienischer Persönlichkeiten sieht man vor einem Rätsel, dessen Lösung erst nach dem Kriege gefunden werden kann. Das größte Hindernis für die Reorganisation der geschlagenen italienischen Heere bildet die angeblich panikartige zurückflutende Bevölkerung. Trotz der bereits eingetroffenen Hilfe der Entente zeige sich, daß die Stimmung der italienischen Bevölkerung gegen die Entente, besonders gegen England immer feindseliger wird.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“

WTB Großes Hauptquartier, 3. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Regen und Nebel schränken die Ge-sechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dignuiden und die Anschlußlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin des Dames zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern Morgen lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Linien unterhielt.

Am Rhein-Marnekanal wurden von einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten als Gefangene eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatam, Gravesend, Ramsgate Margathe und Dünkirchen mit Bomben angegriffen. Starke Brände ließen eine gute Wirkung folgern.

In den letzten Tagen vermehrten von unseren Kampffliegern die Zahl ihrer Luft-siege: Leutnant Müller mit 32, Biegsel- webel Mukler 23, Leutnant Böhm auf 21 und Leutnant Bongarz auf 20.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitschi und am unteren Ibrug lebte die Feuerstätigkeit auf.

An der Mazedonischen Front schwoll der Artilleriekampf am Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr denn 1800 Geschütze gezählt worden. Maschinengewehre, Minenwerfer, Kraftwagen und anderes Kriegsgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Der Generalquartiermeister Ludendorff.

Am 10. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen usw.“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Deutschen Reichsanzeiger und in den Amtsblättern veröffentlicht worden.

Bekanntmachung.

Von nächsten Montag, 5. Nov., ab ist ein Teil der Weinbergsgemarkung Geisenheim geöffnet. Geschlossen bleiben noch die Distrikte: Kläuserweg, Morfberg, Badmader, Hohenrech, Teiler, Rülberg, Lückstein, Notenberg, Hinkelstein, Weiherchen, Kirchgrube und Lahorn und die untere Gemarkung mit Ausnahme der Distrikte Schorchen und Mückenberg.

Geisenheim, den 3. Nov. 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Personen, die im Interesse der Landwirtschaft vom Heeresdienste zurückgestellt sind und auf weitere Befreiung Anspruch machen, wollen sich **sofort, spätestens am 5. Nov., vorm. 11 Uhr**, unter Vorlage sämtlicher **Militärpapiere** hier melden.

Geisenheim, 3. Nov. 1917.

Der Magistrat: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Mit dem 4. Nov. d. J. tritt die Anordnung des Kreisaußschusses vom 26. Okt. d. J. betreffs Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot in Kraft.

Hiernach beträgt die Wochenmenge der Backwaren:

Roggenbrot	1800 Gramm
Weißbrot	1800 „
Zwieback	1300 „

Neben diesen Mengen hat jeder Brotverorgungs-berechtigte für die Zeit bis 31. Januar 1918 Anspruch auf wöchentlich 750 Gramm Frischkartoffeln.

Die Höchstpreise der Backwaren und des Mehles sind wie folgt festgesetzt:

Roggenbrot	1800 Gramm	76 Pfg.
Roggenbrot	900 „	38 „
Weißbrot	900 „	50 „
Zwieback	100 „	25 „
Weizenmehl	500 „	28 „
Roggenmehl	500 „	25 „

Geisenheim, den 3. Nov. 1917.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die unten bezeichneten, im Jahre 1915 aufgedeckten Reblassherde sind im laufenden Jahre wiederholten eingehenden Nachschau unterzogen worden.

Die von mir auf Grund der Gesetze vom 27. 2. 78 (G. S. S. 129), 23. 3. 85 (G. S. S. 97) und 6. 7. 04 (R. G. Bl. S. 261) erlassenen Verordnungen vom 19. 10. 15, Nr. 19153, betr. den Herd Nr. 461/124 in Lerch, 4. 10. 15, Nr. 17059, „ „ 462/4 in Gaub, 1. 11. 15, Nr. 19946, „ „ 463/10

20. 11. 15, Nr. 21186, in Geisenheim werden nunmehr, soweit sie die Absperrung und das Verbot des Betretens der obengenannten Herde betreffen, hiermit aufgehoben, soweit sie die Bodenbenutzung betreffen, aber dahin abgeändert, daß auf den Bodenflächen dieser Herde der Anbau solcher Gewächse, welche oberirdisch abgeräumt werden, sowie vom Beginn des Jahres 1920 ab der Anbau auch aller Wurzel- und Knollengewächse gestattet wird. Dagegen bleibt der Wiederaufbau von Reben und die Entfernung von Erde und Dünger aller Art von diesen Bodenflächen nach wie vor verboten. Die genannten Herde werden, soweit zwecks der ferneren Kenntlichmachung an den Endpunkten durch Einschlagen starker, etwa 1,5 Meter über die Erdoberfläche hinausragenden Pfähle bezeichnet werden, die weder beschädigt noch beseitigt werden dürfen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 10 des Gesetzes vom 6. 7. 04, betr. die Bekämpfung der Reblass (R. G. Bl. S. 261), mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Gegen diese Anordnung steht den Beteiligten innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach der Bekanntmachung oder Zustellung derselben die bei mir einzulegende Beschwerde an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten offen.

Cassel, den 23. Okt. 1917.

Der Oberpräsident: J. B.: D y e s

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß und Stahlguß, liegt auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht offen. Auf die Meldepflicht und die Strafbestimmungen wird besonders hingewiesen.

Geisenheim, den 31. Okt. 1917.

Der Bürgermeister: J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Druckmaschinen fertigt schnellstens die Buchdruckerei Jander

Kaufmann. Verein Mittel-Rheingau.

Dienstag, den 6. November 1917
abends 8 Uhr im Hotel Germania in Geisenheim:

LICHTBILDER-VORTRAG

des Herrn Marine-Oberpfarrer Wangemann-Leipzig über: „Flandern und der U-Boot-Krieg“.

Eintrittskarten sind bei den Herren: W. Aug. Ostern, H. Laut und P. Hillen in Geisenheim erhältlich. Der Vorstand.

Sonntag, 4. November

vorm. 11 bis 1 Uhr und nachm. 3 bis 5 Uhr:

Goldankaufslag

für Geisenheim im Gasthaus zur Linde. Der volle Goldverlust wird sofort ausgegahlt. Für goldene Ketten werden eiserne gegeben. Jeder Einlieferer erhält ein Erinnerungsblatt und von 5 Mark an eine eiserne Denkmünze. Der Ehrenausschuss.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissstehhalter. Deutsche Reichspat. t. Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reisaugen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle, Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolt's Weltgeschichte

zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Sahrplan vom 1. November 1917.

Von Geisenheim nach Wiesbaden—Frankfurt:
5⁰⁰ 5²¹ 6³⁰ 9⁰⁰ 11⁰⁶ 12⁵⁴ 1¹¹ 2⁴⁴
5⁵⁸ 8⁰⁴ 9¹² 10⁴⁵

Von Geisenheim nach Rüdelsheim—Niederlahnstein—Köln:

3¹¹ 5⁵⁷ 7⁵⁶ 8⁵⁵ 9⁰⁴ 1¹⁶ 2¹³ 4⁴⁰
7⁰⁰ 7⁴⁵ 9²⁵ 12⁵⁸

Die, mit W bezeichneten Züge fahren nur Werktags.
T = Triebwagen nach Mainz.

DRUCKSACHEN

IN EINFACHER UND FEINER AUSFÜHRUNG LIEFERT DIE

BUCHDRUCKEREI A. JANDER



Schutzmarke

Sorgt für den Winter!

Dr. Gentner's

Schuhfett

Tranolin

Ist jetzt noch zu haben, decken Sie daher noch rechtzeitig Ihren Bedarf. Schuhfett Tranolin erhält das Leder weich und macht es wasserdicht und dauerhaft. Hübsche Marinepostkarte u. Plakate. Fabrikant: Carl Gentner, chemische Fabrik, Wöppingen.

Prima Flaschenbier in und außer dem Hause Hotel zur Linde.

Kathol. Gesellen- u. Junglings-Verein

Sonntag: Versammlung Abends 9 Uhr. D. Wort.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahle höchst. Preis.

Franz Rückert

Alle Sorten Obst

können täglich Marktstraße 4 und Kirchstraße 18

an Gregor Pflmann abgeliefert werden.

Begahlt wird der aller höchste Preis.

G. Pflmann.

Arbeiter und Arbeiterinnen

nimmt ständig an Chemische Fabrik

Winkel.

Pianos eigene Arbeit

mit Garantie

Mod. Studier-Piano

1,22 m h. 450 „

2 Kaffee-Piano

1,25 m h. 500 „

3 Rhenanita A

1,28 m h. 570 „

4 Rhenanita B

1,28 m h. 600 „

5 Rhentanita A

1,30 m h. 650 „

6 Rhentanita B

1,30 m h. 680 „

7 Salon A

1,32 m h. 720 „

8 Salon 4B

1,32 m h. 750 „

u. f. w. auf Raten ohne Zins

Schlag per Monat 15—20 „

Rasse 5% — Begründet 1890

Wilh. Müller

aggl. Evan. Hof-Piano-Fabrik

Mainz

Berücksichtigen Sie bitte

bei allen Ihren Einkäufen die in der Geisenheimer Zeitung sich empfehlenden Geschäfte.

Inserate haben den besten Erfolg in der „Geisenheimer Zeitung“

Besuchskarten: Buchdruckerei Jander